

ung 68. hiermit Bierhaus 68 und daselbe Offne. Zum Dreieichen-ten-Dier in und natur- (865) 1-1 ngsvoll Gastwirth.

DE EUS DAPEST. TER O de guiffe 1-18 ons Seifer-Größe und der en, ch und nstadt (Nr. 59) ie; in eko.

100.000 Loose, 50.000 Gewinne.

Verständlich, mit Aufnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Abonnementspreis: In loco: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 „ — fr. Vierteljährig 2 „ 50 „ Monatlich 85 „ Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — fr. Einzelne Nummern 5 fr. Mit Postverbindung: Im Inland: Ganzjährig 7 fl. — fr. Halbjährig 3 „ 50 „ Im Ausland: Ganzjährig 9 fl. — fr. Halbjährig 4 „ 50 „ für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth. Manuscripte werden nicht zurückgegeben; unkorrigirte Briefe nicht angenommen.

Germanenstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Verben in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oepplik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosso, M. Dubes' Nachf. (Max Angenfeld & Emerich Lessner), H. Sobalek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a.M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co. Inserationspreis: Der Raum einer einseitigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 3. B., ercl. der Stempelgebühr à 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Aethia bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Althof bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Nikitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Krasch bei Herrn Melarich Zeldner, Buchhändler; in Loos, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurevsky, Kaufmann, Schmeibgasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Bestellungen franco erbeten werden.

№. 258. Germanenstadt, Sonntag den 7. November 1897. 113. Jahrgang.

Enttäuschungen.

Die oppositionellen Politiker erfahren seit einiger Zeit viele Enttäuschungen und — wir können sofort hinzufügen — viele Enttäuschungen bereiten sie selbst Anderen. Das Verhängnis der Enttäuschungen schwebt vom Tage der Ernennung des Cabinets Banffy ununterbrochen über dem Haupte der Opposition. Ihr Leben ist seitdem eine fortlaufende Kette bitterer Enttäuschungen. Auch der febergewandte Publist Nicolaius Bartha hat sich und auch in ihm hat man sich getäuscht. Er war's, der sich zum politischen Propheten aufwarf und dem Ministerium Banffy nach Verlauf von drei Wochen einen ruhmlosen Sturz verkündete. Daß aus den drei Wochen drei Jahre geworden, beweist nur, daß die Kritiker des „Magyarország“ Stümper in der Kunst der Sternendeuterei sind. Jetzt tritt Herr Bartha, der sich im Glanze seines eintägigen Rätortums recht und behnt, mit der Offenbarung auf, daß der Ministerpräsident Glück hat, daß es aber leichtsinnig wäre, das Schicksal der Nation auf dem Glück des Herrn Banffy aufzubauen. Mit Verlaß, das ist das Bekenntnis einer zarbesaiteten Seele. Herr Bartha ist noch nicht so weit, um den Schlüssel der Erfolge des Ministerpräsidenten in der persönlichen Qualität des Ministerpräsidenten zu suchen, daß er aber große Erfolge hat, anerkennt nichtschweigend auch er. Denn wenn er sich dieser Anerkennung verschloße, wozu brauchte er dann das blinde Glück des Ministerpräsidenten zu erbetern? Vom Ministerpräsidenten, vor dessen Erfolgen dieser Weise auch Herr Bartha sich zu beugen gezwungen ist, nimmt — so meint er — die Volkseele, die Gerechtigkeit der Gesetze keine Notiz; ist's aber nicht genug, daß seit drei Jahren der große Bartha fast in jedem seiner Artikel von ihm Notiz nimmt? Drei Jahre lang dem großen Nicolaius Bartha als Artikelstoff dienen, drei Jahre lang seine Gefühle, Wille, seinen leidenschaftlichen Hohn und ohnmächtigen Haß erregen, ist doch gewiß ein sicheres Zeichen individueller Bedeutung. Wird der Name des Barons Banffy in den berühmten „Magyarország“-Artikeln Nicolaius Bartha's leben? Doch hievon abgesehen, ist Herr Bartha in arger Täuschung befangen. Wenn er von ihm zu jeder Stunde des Tages Notiz nimmt, so nimmt auch die Volkseele, die Gerechtigkeit der Gesetze und der Rechte Kenntnis von ihm, denn bekanntermogen offenbart sich in den Leitartikeln des großen Bartha die Seele des Volkes; was er schreibt, ist ja pure Weltgeschichte und der berühmte Ausleger der Gerechtigkeit der Gesetze ist ja wieder Herr Bartha, seitdem er es für gut befunden, von der „Gerechtigkeit der Gesetze auf Umwegen und nicht auf Umwegen bis zur Quelle der königlichen Gnade zu gelangen. Daß der große Bartha den Ruhmskranz des Rätortums mit einer energischen Bewegung von sich abwehrte, das ist die jüngste, doch nicht letzte Enttäuschung der ungarischen „Volkseele“.

Die „Volkseele“ erlebt aber noch andere bittere Enttäuschungen durch die Unabhängigkeits-Politiker und durch die Achtundvierziger Politik. Eine solche ist beispielsweise das nicht alltägliche Schauspiel, daß die Leute, welche die hartnäckigsten Gegner des Ausgleichwerkes waren, jetzt als die kompetentesten Ausleger des Geistes, Buchhabens und der Intentionen des Ausgleichwerkes angesehen werden wollen. Herr Bartha fühlt sich zur Rolle Sigmund Remény's prädestinirt, und der Weise des Vaterlandes kann natürlich Niemand Anderer sein, als der Gabriel ohne Mandat, der, weil

er seine eigenen Angelegenheiten ohne jeden Zweifel am allerweissesten besorgt, ohneweiters auch der Weise des Vaterlandes genannt werden könnte.

In der Rolle Sigmund Remény's läßt sich dann Herr Bartha zu überraschenden Erklärungen verleiten. So zum Beispiel gesteht er — zur wahren Freude der auf der 1867-er Basis Stehenden —, daß das „Haus Oesterreich“, welches die Reaction, Finsterniß, Unterdrückung bedeutete, nicht mehr existirt. Was ist das, wenn nicht eine Bekennung, daß die 1867-er Basis segensreich ist? Nun, die politische Richtung, gegen welche ihre Hauptbeschwerde die war, daß sie nicht national sei und der Selbstständigkeit des Landes nicht entspreche, hat zu einer so edlen Harmonie der constitutionellen Empfindungen der Krone und der Nation geführt, die nicht mehr weggekugnet werden kann.

Wenn das dreißigjährige Regime des Ausgleiches kein anderes Wahrzeichen aufweisen könnte, als daß es in der Krone das Vertrauen zur Nation wachgerufen, gehet und erhalten und sogar bei Männern vom Schlage eines Nicolaius Bartha den entsetzlichen Begriff verwischt hat, welcher vom „Haus Oesterreich“ eingewurzelt war: so erklärt dies allein schon, warum 1867 im öffentlichen Bewußtsein so tiefe Wurzeln geschlagen, daß seine Gegner in Verwirrung sind, mit welchen Waffen sie nun gegen denselben kämpfen sollen.

Hiermit ist aber die Reihe der Täuschungen noch nicht ganz erschöpft. Während nämlich die Vertheidiger der 1867-er Basis — wie dies sich auch bei Verhandlung der Vorlage über das Provisorium zeigte — in festgeschlossener Phalanx die Schöpfung Franz Deak's beschützen, ist der angrißweise vorgehende Feind unter sich selbst uneinig, was doch sicherlich eine unangenehme Täuschung für Die ist, die den Sturz des Ausgleiches auf die Tagesordnung setzen möchten.

Hier gleich eines der charakteristischsten Symptome der Spaltung im Lager der Feinde des Ausgleiches. Die Kosuthpartei sieht die Grundbedingung des Ausgleiches darin erschüttert, daß in Oesterreich das verfassungsmäßige Regime stillstehe. Sie halten also dafür, daß das constitutionelle Leben Oesterreichs um jeden Preis erhalten bleibe. Dagegen lehnt Nicolaius Bartha im „Magyarország“, daß „die Ursache, um deren willen unsere Staatsmänner — Kosuth ebenso, wie Deak — ein halbes Jahrhundert hindurch die österreichische Verfassung wünschten, heute nicht mehr besteht“.

Hieraus erhellt, daß die österreichische Verfassung Herrn Nicolaius Bartha rein S.uba oder Wurst ist. Es braucht nicht eigens gesagt zu werden, daß wir diese scheinend contrastirende Meinung der Gegner des Ausgleiches an dieser Stelle mit dem Gefühl besonderer Befriedigung constatiren. Es war doch gut, durch die königliche Gnade die Feder Nicolaius Bartha's für die principielle Gegner des Ausgleiches zu erhalten.

gänglichem Abdruck einer theils polnisch, theils deutsch abgefaßten Interpellation des Abgeordneten Cerna im stenographischen Protocoll. Er erklärt, der Entscheidung des künftigen Präsidenten nicht vorgreifen zu wollen. Bezüglich der vielfachen Beschwerden, daß Abgeordneten das Wort zur formalen Geschäftsbehandlung wiederholt nicht erstattet worden sei, erklärt der Vorsitzende, daß dies zumeist auf Mißverständnissen beruhe. In der letzten Sitzung habe eine ähnliche Schaar von Abgeordneten das Podium des Präsidenten gestürmt. Sie erklärten, sie werden von diesem Plaque nicht weichen, sie seien gekommen, um das Präsidium zu kontrolliren, um vom Präsidium immer, wenn sie es verlangen, das Wort zu bekommen, und wenn das auf gütlichem Wege nicht zu erreichen sein werde . . .

Abgeordneter Wolf: So werden wir anders reden!

Vizepräsident: . . . dies zu erzwingen, ein Fall, der nach meinem besten Willen auch im französischen Convent von 1794 sich nicht zugetragen hat. (Heiterkeit.)

Wenn auch die Verfasser der Geschäftsordnung nicht vermuthen konnten, daß sich solche turbulente Scenen hier abspielen werden (Abgeordneter Schrammel: Worum sprechen Sie nicht über Ihre Gewaltthätigkeiten?), so ist die Geschäftsordnung doch in einer Richtung ganz klar, nämlich in Bezug auf die Bestimmung, die das Recht des Abgeordneten, das Wort zur formalen Geschäftsbehandlung zu verlangen, normirt. Während einer Verhandlung hat ein Abgeordneter nur dann das Recht, zur formalen Geschäftsbehandlung das Wort zu verlangen, wenn er einen Antrag auf Schluß der Debatte oder Schluß der Sitzung stellen will. Alles Andere ist nicht zulässig. (Lebhafter Widerspruch links.)

Abgeordneter Wolf: Darüber haben Sie fünf Tage nachdenken müssen!

Vizepräsident: Jeder der früheren Präsidenten habe die Geschäftsordnung in diesem Sinne gehandhabt. Ich berufe mich diesbezüglich auf den Präsidenten Chlumetzky. (Gelächter links und rechts: Natürlich, der Chlumetzky!) Ich erkläre im Namen des Präsidiums, daß wir so, wie wir es bereits gethan haben, auch weiterhin die Geschäftsordnung handhaben werden, wie sie gehandhabt werden soll. (Lebhafter Beifall rechts. Großer Lärm.)

Abgeordneter Wolf: Zwei Baden-Lakaien!

Vizepräsident: Uneingeschüchert durch welche Vorkommnisse und durch welche Drohungen immer, weil wir von der Ueberzeugung ausgehen, daß wir dadurch dem Wohle der Allgemeinheit (Beifall rechts, Widerspruch links), dem Wohle des Staates dienen und vor Allem dem Schutze der Verfassung. (Beifall rechts, härmlicher Widerspruch links, großer Lärm.)

Es wird zur Verlesung des Einlaufs geschritten.

Abgeordneter Schönerer beantragt bei einer Petition der Gemeinde Hofgrün gegen die Sprachenvorlagen, diese Petition sei dem Petitionsausschusse zugunsten mit dem Auftrage, darüber baldmöglichst einen schriftlichen Bericht zu erhalten, und hierüber sei namentlich abzustimmen.

Vizepräsident: Die Zuweisung an den Ausschuss ist Sache des Präsidiums. Sie verlangen aber auch die schriftliche Berichterstattung?

Abgeordneter Schönerer: Lesen Sie meinen Antrag! Ich bin ja nicht der Janowski. (Stürmische Entrüstungsrufe rechts.)

Vizepräsident ertheilt dem Abgeordneten Schönerer den Ordnungsruf.

Der Antrag Schönerer wird hinreichend unterstützt und die namentliche Abstimmung vorgenommen. Bei derselben wird der Antrag Schönerer abgelehnt.

Abgeordneter Herbst überreicht eine Petition mit dem Antrage auf vollinhaltliche Verlesung derselben und hierüber doppelte namentliche Abstimmungen vorzunehmen. — Es erfolgen die namentlichen Abstimmungen.

Nach fünf namentlichen Abstimmungen unterbrach Vizepräsident Doctor Kramarz die Sitzung. Es begann eine geheime Sitzung behufs Verlesung des Protocolls der letzten geheimen Sitzung. Die geheime Sitzung

Scandale im österreichischen Abgeordnetenhanse.

Wien, 4. November.

Die Tagesstimmung.

Der Vizepräsident Brechamovicz eröffnete die Sitzung mit folgender Auffklärung: Nachdem mir bekannt geworden ist, daß bereits 27 Herren die Absicht haben, zu den Petitionen sich zum Wort zu melden, so werde ich vor den Petitionen einige Anträge beantragen. Der Vizepräsident reagirt zunächst auf die Anfrage des Abgeordneten Daszynski, betreffend den

Feuilleton.

Verantw. Roman von D. Elker. (33. Fortsetzung.)

XVI.

Arno erwachte am anderen Morgen in glücklicher Stimmung. Heute sollte ihm die Antwort auf seine gestrige Frage an Elfriede werden und er lebte der zwerfischlichen, frohen Hoffnung, daß diese Antwort in bejahendem Sinne ausfallen würde. Elfriedens Liebe war er gewiß; welche Gründe sollte sie haben, seine Hand zurückzuweisen? Als sie gestern Abend Abschied von ihm genommen, hatte sie ihm mit einem langen, innigen Blick in die Augen gesehen, fest und warm seine Hand umschlossen und gesprochen: „Morgen, mein Arno, werde ich Dir Antwort senden, die ich Dir mündlich nicht geben kann. Um wie uner Dasein für immer verbinden oder ehe wir uns — trennen, um der Zukunft unser Schicksal anheim zu stellen, sohst Du Alles erfahren, was meinem Leben eine solche, in den Augen der Leute wunderliche Wendung gegeben. Und ich, ich muß allein mit mir zu Rathe gehen, ehe ich mich entschliefte. Aber wie dieser Entschluß auch ausfallen mag, zweifle niemals an meiner Liebe und — Arno, denke nicht schlecht von mir, daß ich Dir meine Liebe so offen gezeigt habe. . .“

Sie preßte noch einmal seine Hand mit innigem Druck, dann kloß sie davon. Er wollte sie zurückhalten, doch sie winkte ihm zu, zurück zu bleiben und verschwand in ihrem Zimmer.

An diese kurze Abschiedsscene mußte Arno jetzt denken, als er unruhig in seinem Zimmer auf und ab ging. Die Nacht hatte ihm frohe Träume gebracht und durch das goldene Thor der Träume war er eingetreten in das Hauberland der Liebe und des Glückes. Als der Tag die Träume verstreute, verschwand auch seine glückliche, hoffnungsvolle Stimmung

mehr und mehr und machte einer quälenden Unruhe Platz. In der Nacht war ein Gewitter niedergegangen, graue Wolken verdeckten noch jetzt den gestern so herrlichen blauen Himmel und die Bäume und Büsche ließen die regenfeuchten Blätter traurig hängen. Jumeilen fliehte ein feiner Regenschauer nieder und der stöhnweise daherbrausende Wind schüttelte die Tropfen von den Zweigen zur Erde nieder. Die Rosen des Gartens hatte der Gewittersturm arg zerzaust. Schwer von der Nässe senkten sich hier die halberblühten Kelche, während dort der Wind die Blätter der welken Rosen auf die Bette streute.

Das trübe Wetter verschlechterte Arno's Stimmung noch mehr. Er hatte gehofft, Elfriede heute Morgen im Garten zu treffen, jetzt lag dieser naß, regnerisch und windverweht da, so daß ein Aufenthalt in demselben unmöglich ward. Sollte er Elfriede auf ihrem Zimmer aufsuchen? Doch nein, sie wollte ihm ja Nachricht senden! Außerdem war es noch zu früh zu einem Besuch. Aber in dem dampfen Zimmer vermochte er es nicht mehr auszuhalten. Er ergriff Hut und Stock, um einen Gang durch den einsamen Curgarten zu machen. Als er die Curhausallee entlang ging, warf er einen Blick nach den Fenstern der Zimmer Elfriedens empor. Die Vorhänge waren fest geschlossen, nichts rührte sich — seufzend setzte er seinen Weg fort. Aber lange hielt es nicht in den regennassen Anlagen des Parks. Es zog ihn gewaltsam zum Hotel zurück. Er fand an keinem Plage Ruhe, ein banges Gefühl bemächtigte sich seiner, es war ihm, als drobe seiner Liebe Gefahr, als müßte er zu Elfriede eilen, die ihm durch eine unbekante, dämonische Gewalt entrisfen werden sollte. Er eilte zum Hotel zurück, nachdem er bei einem Gärtner einen Strauß frischer Rosen für Elfriede gekauft hatte.

Im Hotel ward ihm ein Brief überreicht. „Von der Frau Baronin v. Kallner,“ sagte der Kellner.

Hastig ergriff Arno den Brief, dessen Schwere ihm auffiel. Ohne eine weitere Frage an den Kellner eilte er auf sein Zimmer, um Elfriedens Antwort zu lesen. Doch was er geboßt, er fand es nicht in dem Briefe. Die Träume der Nacht hatten ihn betrogen; das Hauberland des Glückes und der Liebe war in weite Ferne entchwunden. Der Brief lautete:

„Mein theurer Arno!

Lange habe ich mit mir gekämpft, ehe ich zu dem Entschlusse gekommen bin, den Ihnen die folgenden Zeilen mittheilen werden. Ich weiß, daß er Ihnen Schmerz bereiten wird, aber, Arno, ich kann nicht anders handeln. Wären Sie mir früher begegnet, ehe sich mein Leben so gestaltet hat, wie es jetzt vor Ihnen liegt, glauben Sie mir, mein Arno, mit jubelnder Freude wäre ich an Ihr Herz gesunken, hätte ich Ihnen mein Glück, mein Schicksal anvertraut. Jetzt ist es zu spät, meine Ehre gebietet mir, dem innigsten Wunsch meines Herzens zu entsagen und Ihrem Herzen so großes Leid zuzufügen.

Arno, ich liebe Sie! Frei und offen bekenne ich es, nachdem ich es Ihnen gestern — an dem glücklichsten Tag meines Lebens — so oft gesagt habe. Sie mögen daraus erkennen, daß ich Ihnen das größte Vertrauen eines Frauenherzens schenke! Ich vertraue Ihnen meine Ehre, meinen Ruf an, ich habe Ihnen gezeigt, daß ich Sie liebe, und doch, Arno, müssen wir scheitern! Sie werden der Welt nicht sagen, daß ich Sie liebe — die Welt würde mich wieder verurtheilen, wie Sie es schon einmal that — sie wird mich nicht verstehen, wie sie mich niemals verstanden hat. Einmal aber wollte ich glücklich sein — einmal Ihnen sagen, wie ich Sie liebe — die Erinnerung an den einzigen, glücklichen Tag meines Lebens wird mir das Opfer erleichtern.

Und nun, hören Sie, weshalb ich nicht Ihre Gattin werden kann.

Als Sie vor Jahren Abschied nahmen von dem Schloß Grottenburg, da liebte ich Sie schon mit der ganzen Kraft meines vereintamten Herzens. Ich zeigte Ihnen diese Liebe nicht, denn ich empfand sie als eine Schuld gegenüber dem Vater meines Kindes, meinem Gatten. Ich wollte die Schuld sühnen, indem ich Verlobung mit meinem Gatten suchte, der einige Tage nach Ihrer Abreise eintraf. Ich hätte damals schon von meinem Gatten mich trennen können, die Gesetze standen auf meiner Seite, aber die Stimme des innerlichen Befehles, die Stimme des Gewissens, dieses besten Richters unserer Handlungen, mahnte mich, auszuharren, an der Seite meines Gatten, auszuharren, um meines Kindes willen. Ich suchte die Ver-

wird um fünf Uhr abgebrochen und die Fortsetzung der öffentlichen Sitzung auf 7 Uhr Abends mit der Tagesordnung: Fortsetzung der Verhandlung über das Ausgleichsprojekt, anberaumt.

Die Abend-sitzung.

Vizepräsident Abrahamowicz eröffnete nach 7 Uhr die Sitzung. Abgeordneter Schönerer begehrt das Wort zum Protocoll der letzten geheimen Sitzung. (Großer Lärm.)

Vizepräsident Abrahamowicz: Erlauben Sie doch, daß ich spreche. (Großer Lärm. Zahlreiche Abgeordnete umringen die Stühle des Vizepräsidenten.) Meine Herren: Es wird Alles gethan werden. Ich bitte nur Ihre Plätze einzunehmen.

Abgeordneter Wolf: Es ist jetzt geheime Sitzung und da müssen vor Allem die Galerien geräumt werden.

Vizepräsident: Auf der Tagesordnung steht die Verhandlung des Provisoriums mit Ungarn. Das Haus muß vor Allem entscheiden, ob die Sitzung geheim ist oder nicht.

Abgeordneter Wolf ruft etwas Unverständliches in den Saal.

Vizepräsident: Der Präsident muß sich hier viel gefallen lassen. Abgeordneter Schönerer: Ich verlange nochmals das Wort zum Protocoll. (Die Abgeordneten der Rechten begeben sich auf ihre Plätze.)

Unter großem Lärm läßt der Vizepräsident darüber abstimmen, ob die Verhandlung des Ausgleichsprojektivs fortgesetzt werden soll. Die Abgeordneten der Rechten erheben sich wie auf ein verabredetes Zeichen von ihren Sitzen.

Vizepräsident: Die Abstimmung hat ergeben, daß wir bei der festgesetzten Tagesordnung bleiben. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen rechts, großer Lärm links. Erregte Zwischenrufe, welche in dem allgemeinen Tumult nicht verstanden werden.)

Der Vizepräsident erteilt hierauf unter großem Widerspruch der Linken dem Abgeordneten Dr. Lueger das Wort.

Abgeordneter Kaiser: Wer kennt sich hier aus? Das ist die reine Willkür. Das ist ein Scandal vor ganz Europa.

Abgeordneter Mayreder (zum Vizepräsidenten): Sie haben gelogen. Sie haben mir das Wort zu erteilen zugesagt, geben Sie mir das selbst. (Großer Lärm.)

Abgeordneter Wolf: Hier kann kein Ehrenmann mitthun.

Abgeordneter Hohenberg: Das können Sie in Galizien machen, aber nicht hier. (Großer Tumult und Geschrei links.)

Abgeordneter Wolf: Wo sind die Jrenwörter? Heute sind wieder ein Paar zu behandeln. Der Abrahamowicz hat eine eigene Stirne. (Der Vizepräsident gibt das Glockenzeichen. Stürmische Rufe links.)

Abgeordneter Wolf: Wir wissen jetzt nicht, ob Tag-, Nacht- oder geheime Sitzung ist, wir wissen nur, daß am Präsidententisch ein Mann sitzt, dem ein gewisser Titel gebührt. (Großer Tumult.)

Abgeordneter Schönerer: Wir werden nicht nachgeben, bis uns unser Recht wird.

Vizepräsident: Der Abgeordnete Lueger hat das Wort. (Großer Lärm links.)

Abgeordneter Schönerer: Ich habe rechtzeitig um das Wort gebeten, Ihre Pflicht ist es, mir daselbe zu geben.

Vizepräsident: Der Abgeordnete Lueger hat das Wort. (Großes Geschrei links.)

Abgeordneter Schönerer (schreit): Ich habe das Wort zum Protocoll verlangt und aber das werden Sie nicht hinauskommen. Sie müssen mich sprechen lassen. (Geschrei rechts. Tumult.)

Vizepräsident: Der Abgeordnete Dr. Lueger hat das Wort.

Abgeordneter Steinwender (zum Vizepräsidenten): Wenn Sie die Verhandlungen weiterführen wollen, dann geben Sie Schönerer das Wort.

Abgeordneter Wolf (zum Vizepräsidenten): Sie wackeln bloß mit dem Kopf!

Vizepräsident: Der Abgeordnete Lueger hat das Wort.

Abgeordneter Gröschl beantragt Schluß der Sitzung.

Abgeordneter Schönerer beginnt zu sprechen. Hohes Haus! ... Abgeordneter Wolf (ruft): Hohes Haus! ...

Abgeordneter Schönerer geht auf seinen Platz zurück und holt aus der Tischlade einen Zettel, auf welchem mit Kieselsteinen die Worte gedruckt sind: „Ich bitte um's Wort!“ (Große Heiterkeit.) Er hält diesen Zettel unter andauernder Heiterkeit des Hauses dem Präsidenten unter die Nase. Rufe rechts: Das ist die reine Menagerie Hagenbed. (Großer Tumult.)

Abgeordneter Schönerer beginnt wieder: Hohes Haus! ... Vizepräsident: Der Abgeordnete Lueger hat das Wort.

Abgeordneter Schönerer geht auf seinen Platz zurück und holt aus der Tischlade einen Zettel, auf welchem mit Kieselsteinen die Worte gedruckt sind: „Ich bitte um's Wort!“ (Große Heiterkeit.) Er hält diesen Zettel unter andauernder Heiterkeit des Hauses dem Präsidenten unter die Nase. Rufe rechts: Das ist die reine Menagerie Hagenbed. (Großer Tumult.)

Abgeordneter Schönerer beginnt wieder: Hohes Haus! ... Vizepräsident: Der Abgeordnete Lueger hat das Wort.

Abgeordneter Schönerer geht auf seinen Platz zurück und holt aus der Tischlade einen Zettel, auf welchem mit Kieselsteinen die Worte gedruckt sind: „Ich bitte um's Wort!“ (Große Heiterkeit.) Er hält diesen Zettel unter andauernder Heiterkeit des Hauses dem Präsidenten unter die Nase. Rufe rechts: Das ist die reine Menagerie Hagenbed. (Großer Tumult.)

Abgeordneter Schönerer beginnt wieder: Hohes Haus! ... Vizepräsident: Der Abgeordnete Lueger hat das Wort.

Abgeordneter Schönerer geht auf seinen Platz zurück und holt aus der Tischlade einen Zettel, auf welchem mit Kieselsteinen die Worte gedruckt sind: „Ich bitte um's Wort!“ (Große Heiterkeit.) Er hält diesen Zettel unter andauernder Heiterkeit des Hauses dem Präsidenten unter die Nase. Rufe rechts: Das ist die reine Menagerie Hagenbed. (Großer Tumult.)

Abgeordneter Schönerer beginnt wieder: Hohes Haus! ... Vizepräsident: Der Abgeordnete Lueger hat das Wort.

Abgeordneter Wolf: Abrahamowicz kennt kein Recht, kein Gesetz, keine Rücksicht, keine Nationalität. Er ist ein echter Schlächtiger, der nur die Bauern schänden kann.

Abgeordneter Schönerer: Ich bitte, mir Ruhe zu verschaffen. (Heiterkeit rechts.)

Abgeordneter Wolf: Ich habe soeben ein Telegramm bekommen. Er beginnt zu lesen, doch ist kein Wort zu verstehen. (Rufe rechts: Der Abgeordnete Türk ist Arzt, der soll Sie behandeln.)

Abgeordneter Steinwender: Es ist lächerlich, mit derartigen Kunststücken die Verhandlung zu führen. Versuchen Sie, wenigstens innerhalb der Grenzen der Geheime vorzugehen.

Abgeordneter Wolf: Diesen Ausgleich darf die Krone nicht annehmen, weil sie sich sonst des Vertragsbruchs schuldig macht.

Abgeordneter Dr. Glöckner: Die Krone hört Alles an, nur die Wahrheit nicht.

Abgeordneter Wolf: Das wird die Krone nicht thun, weil sie sich sonst die Folgen selbst zuzuschreiben hat. Auch die Minister sind verantwortlich. (Großer Tumult. Lärm rechts. Rufe links: Schluß! Schluß!)

Abgeordneter Wolf beantragt Schluß der Sitzung und namentliche Abstimmung.

Abgeordneter Schönerer: Meine Herren! Haben Sie die Abendblätter gelesen. Der Kaiser soll den beiden Vizepräsidenten heute seine Anerkennung ausgesprochen haben. Wenn die Regierung die Krone so lügenhaft beschwindelt, wenn sie der Krone den Rath gibt, sie möge den geistesverlegenden, parteiischen Vizepräsidenten die Anerkennung aussprechen, so ist das ein Fall, der nicht mehr unter die Ministerverantwortung gebührt, sondern ganz wo anders hin, wofür mir noch der Ausdruck fehlt. Die Regierung hat die Anarchie herbeigeführt. Wir werden den Kampf nicht aufgeben. Wir Deutschen fürchten Gott, sonst Niemanden. „Hurrah Germania!“

Der Tumult wird immer größer und der Vizepräsident ist sich veranlaßt, die Sitzung zu unterbrechen.

Während der Pause dauert die Unruhe fort. Zwischen dem Abgeordneten Dr. Mayreder, der sich dem Präsidententische genähert, und dem Abgeordneten Dick entspinnt sich eine heftige Scene. Von beiden Seiten drängen sich Parteigenossen um sie.

Nach 10 Minuten übernimmt Vizepräsident Abrahamowicz wieder den Vorsitz und erteilt dem Abgeordneten Dr. Lueger das Wort. (Große Unruhe. Rufe: Nein! Nein!)

Abgeordneter Wolf beginnt mit lauter Stimme einen Zeitungartikel gegen den Ministerpräsidenten zu verlesen. (Heiterkeit. Große Unruhe.) Er verlangt vom Vorsitzenden, ihm mehr Ruhe zu verschaffen. (Erneuerte Heiterkeit.) Er verliest sodann einen Brief aus Mähren-Osttrau. (Große Unruhe.)

Vizepräsident gibt fortwährend das Glockenzeichen und ruft: Abgeordneter Dr. Lueger hat das Wort. (Beifall und Händeklatschen bei den Christlichsocialen. Die Deutschfortschrittlichen rufen stürmisch: Nein! Nein!)

Abgeordneter Wolf liest eine neue Zuschrift. Abgeordneter Webral unterbricht ihn. Zwischen diesem und Wolf kommt es zu einem erregten Wortwechsel; ebenso zwischen den Abgeordneten N. v. Pöfner und Doctor Schöpfer, Abgeordneter Kleinhauer mischt sich ebenfalls hinein und wird vom Abgeordneten Wolf heftig apostrophirt. Abgeordneter Reuntesel ruft gleichfalls erregt gegen Wolf. Ebenso Abgeordneter Wohlmyer. Dieser Wortwechsel dauert eine geraume Zeit.

Abgeordneter Dr. Lueger: Ich frage, ob das Präsidium des Hauses nicht die Macht hat, das Haus von einem solchen Sündenfleck zu befreien. (Lebhafter Beifall bei den Antisemiten.)

Sodann beginnt Abgeordneter Kittel den Artikel weiter zu verlesen. Vizepräsident weist die Abgeordneten Kittel und Wolf zurecht, doch gehen seine Worte im Lärm verloren.

Sodann beginnt Abgeordneter Kittel einen Artikel zu verlesen, der sich mit der Person des Abgeordneten Dr. Lueger beschäftigt und spricht dann über die Christlichsocialen. (Großer Lärm bei den Christlichsocialen.)

Die Abgeordneten Dr. Lueger, Bielschlägel, Prochaska, Strobach, Dr. Pattai rufen: Hinweg mit dem Schandbuben, sonst gibt's Hiesel! Schweigen! Kein Wort mehr! Heilose Pro-Partei!

Als Abgeordneter Webral gleichfalls Zwischenrufe macht, tritt ihm Abgeordneter Schönerer entgegen und schreit: Ich warne Sie! Er schlägt mit dem Vindex auf den Tisch und wirft daselbe dann fort. (Andauernder Lärm bei den Christlichsocialen.)

Abgeordneter Bielschlägel: Schmal Bech Kohn! So oft Abgeordneter Wolf spricht, rufen die Christlichsocialen: Schweigen! Ruhe!

Plötzlich kommt es zu einer erregten Scene zwischen der deutschen Volkspartei und den Christlichsocialen, welche letztere der deutschen Volkspartei zurufen: Ruhe! Ruhe! Schweigen!

Namentlich die Abgeordneten Dr. Pattai und Leopold Steiner sind sehr erregt. Die Rechte klafft den Christlichsocialen Beifall. Abgeordneter Wolf fährt mit der Verlesung des Artikels fort.

Abgeordneter Dr. Lueger: Ich möchte sehen, ob sich das Parlament nicht von einem solchen Schandbuben befreien kann. (Lebhafter Beifall bei den Christlichsocialen. Rufe: Schmal Bech Kohn!) Abgeordneter Strobach ruft: Heilose, ruhig! Abgeordneter Gregorig: So ein Dube richtet den Steuerträgern das Uebel! (Andauernde große Unruhe. Zwischenrufe bei den Christlichsocialen.) Abgeordneter Leopold Steiner: Nehmen Sie eine Zwangsjacke und bändigen Sie ihn! (Lebhafter Beifall rechts und bei den Christlichsocialen.)

Abgeordneter Lueger: Diese elenden Lunte! Abgeordneter Strobach: Diese elenden Schandbuben! Abgeordneter Steiner: Heilose Lunte. Abgeordneter Dr. Pattai: Wir werden Euch hauen.

Abgeordneter Strobach: Sehn Jahre haben wir uns geplagt, die Juden zu unterdrücken, jetzt beschämt man ihnen wieder zur Macht. Abgeordneter Lueger zu Wolf: Schandbube, sei ruhig! Abgeordneter Gregorig: 6000 fl. kostet jeden Abend dieses Wolf-Theater.

Abgeordneter Graf Deym: Traurig, das ganze Parlament so zu terrorisiren.

Abgeordneter Strobach: Warum wirft man sie nicht hinaus? Abgeordneter Steiner: Ich werde Zwangsjacken bringen. Während dieses Lärms setzt Wolf ruhig die Verlesung der Zeitungsaufgaben fort.

Abgeordneter Schönerer: Der Hanswurst von Wien will sprechen. Abgeordneter Webral (zu Schönerer): Biebi! Gläschen Cognac haben Sie getrunken? Abgeordneter Schönerer (zu Wolf, der fortflieht): „Schweig, Vorderlitterer.“

Abgeordneter Lueger: Man kann sich nicht mit vier solchen wahnfinnigen Schandbuben herumschlagen.

Abgeordneter Wolf (zu Lueger): Mit Ihnen werden wir wo anders abbrechen.

Abgeordneter Webral (zu Wolf): Schweig, elender Lausbub, infamer.

Vizepräsident: Abgeordneter Wolf, glauben Sie, daß Sie allein das Parlament zugrunde richten! Sie sind der größte Despot, den man sich denken kann! (Beifall rechts, Lärm links.)

Zwischen den Abgeordneten Dr. Straunsky und Türk kommt es zu einem erregten Wortwechsel.

Abgeordneter Bielschlägel: Ich konstatire, daß nicht wir provocirt haben.

Abgeordneter Wolf liest weiter (Stürmische Rufe: Rußia! Rußia! Rußia! Rußia!)

Abgeordneter Dr. Lueger beginnt zu sprechen und sagt, er sei überzeugt, daß die deutsche Volkspartei nicht mit den Schönererianern gemeinsame Sachen machen würde, denn kein christlicher Deutscher könne mit solchen Hinfälligkeiten gemeinsame Sachen machen. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen rechts und bei den Christlichsocialen.) Er appellirt an das Präsidium und an die Majorität, der Geschäftsordnung Recht zu geben und die vertrauliche Sitzung fortzuführen, damit wieder Ruhe eintrete. Denn dann werde man die vier Schönererianer isoliren und gegen sie vorgehen können. Er stellt den formalen Antrag, die vertrauliche Sitzung weiterzuführen. (Bestimmung links.)

Vizepräsident erklärt, diesem Antrag auf Grund der bereits beschlossenen Tagesordnung nicht stattgeben zu können. (Widerspruch links.)

Zahlreiche Abgeordnete der Linken und der Rechten und andere großer Unruhe das Präsidium, wo es zwischen den Abgeordneten Steinwender und Dr. Straunsky zu einem Wortwechsel kommt.

Der Vizepräsident unterbricht um 9 Uhr 10 Min. die Sitzung. 9 Uhr 30 Min. Abends. Nach einer Viertelstunde setzt Vizepräsident Abrahamowicz die Sitzung fort und erklärt, daß er, nachdem das Haus zu Beginn der Sitzung beschlossenen hat, heute nur das Ausgleichsprojektivium zu verhandeln, nicht in der Lage sei, den Antrag des Abgeordneten Dr. Lueger auf geheime Sitzung zur Abstimmung zu bringen. Er erteilt daher dem Abgeordneten Dr. Lueger zum Ausgleichsprojektivium das Wort. (Unruhe.)

Abgeordneter Kaiser bezeichnet das Vorgehen des Vorsitzenden als ein geschäftsordnungswidriges. (Widerspruch und Beifall. — Die Abgeordneten Anton Steiner und Dr. Pommer machen heftige Zwischenrufe. Lärm, andauernde Unruhe.)

Abgeordneter Dr. Lueger steht auf seinem Platze, ohne zu sprechen. Der Vorsitzende läutet von Zeit zu Zeit, worauf die Unruhe immer wieder zunimmt. Manchmal ist es secundanlang ziemlich still. Dann erheben die Abgeordneten Glöckner und Anton Steiner wieder lärmende Zwischenrufe.

9 Uhr 45 Min. In einer momentanen Pause beginnt Abgeordneter Dr. Lueger zu sprechen und vergleicht den parlamentarischen Streit mit einem Kriege. (Lärm.)

Die Abgeordneten Glöckner und Dr. Pommer verlangen vom Vorsitzenden, er möge endlich Gerechtigkeit walten lassen. (Unruhe.)

Abgeordneter Dr. Lueger hebt sofort wieder auf. Abgeordneter N. v. Pöfner verliest ein Telegramm aus Röh, welches die Deutschen auffordert, in der schärfsten Obstruction fortzuführen. (Beifall links.)

Der Vorsitzende gibt wiederholt das Glockenzeichen. Abgeordneter Dr. Lueger fordert den Vorsitzenden auf, ihm entweder Ruhe zum Sprechen zu verschaffen oder die Sitzung zu schließen. Es geht nicht an, einen Redner drei Stunden stehen zu lassen, ohne daß er zum Wort kommt. (Unruhe.)

Abgeordneter Schönerer verliest ein Telegramm, das die Deutschen zur Einigkeit fordert. (Lärm und Rufe bei den Christlichsocialen: Halt's Maul!) Schönerer schreit wiederholt: Politischer Hanswurst! Politischer Hanswurst!

Abgeordneter Leopold Steiner: Ruhig, sonst kommt die Zwangsjacke! Abgeordneter Bielschlägel: Schmal Bech Kohn! Abgeordneter Wolf: Herr Dr. Schönerer, das Telegramm ist aus Ihrem Wahlorte Brühl!

Abgeordneter Strobach: Ruhig, Schandbube! Die Abgeordneten Bielschlägel, Schönerer und Wolf machen heftige Zwischenrufe.

Abgeordneter Schönerer: Ich fordere die Obstruction auf, die Geschäftsordnung zu wahren! (Rufe: Aha!)

Vizepräsident: Nach den Staatsgrundgesetzen sind Sie verpflichtet, die Regierungsvorlagen einer Verhandlung zu unterziehen.

Abgeordneter Dr. Lueger will eine Erklärung im Namen zweier Abgeordneter abgeben, welche ihm den Platz in der Reihenfolge der Redner abgetreten haben.

Abgeordneter Schönerer (ruft dazwischen): Wie ist die Obstruction? Die Abgeordneten Glöckner und Wolf beantragen Schluß der Sitzung und namentlich: Abstimmung hierüber.

Vizepräsident fordert den Abgeordneten Dr. Lueger auf, seine Ausführungen fortzusetzen. (Schluß folgt.)

Politische Uebersicht.

Sermannstädter, 6. November.

In Wiener Abgeordnetenkreisen verläutet mit großer Bestimmtheit, daß die Vertagung des Abgeordnetenhauses nahe bevorstehen soll, da man sich in maßgebenden Kreisen überzeugt hat, daß die zweite Lesung des Ausgleichsprojektiviums auf parlamentarischen Wege kaum durchführbar sein würde. Für den Fall, daß es gelingt, die erste Lesung noch ohne zu große Schwierigkeiten durchzuführen, so wird dies geschähen, anderenfalls könnte die Vertagung des Hauses schon in den nächsten Stunden erfolgen. Wird die erste Lesung noch durchgeführt, dann wird die Vertagung wahrscheinlich zugleich mit dem Zusammenritte der Delegationen ausgesprochen werden, und zwar dürfte sie sich dann auf mehrere Monate hinaus erstrecken.

Das „Fremdenblatt“ schreibt: Ein Abendblatt weiß über angelegte Borgänge im Ministerathe eingehend zu berichten. Wie wir zu melden in der Lage sind, hat sich der Ministerath keineswegs mit der politischen Situation, sondern ausschließlich mit laufenden Angelegenheiten beschäftigt.

Die „Hamb. Nachr.“ schreiben in einem „Oesterreicher und Deutscher“ betitelten Artikel: Wir finden es nachgerade an der Zeit, dem feilen Drohen und Einmischen in eine interne österröische Angelegenheit mit Ernst und Nachdruck entgegenzutreten. Jedes Land ist für die Tonart seiner Presse verantwortlich. Was würden wir thun, wenn österröische Reichsben nationalen Selbstständigkeits Bestrebungen der preußischen Polen so Vorhieb geleistet würde, wie es deutscherseits der deutschen Obstruction in Oesterreich gegenüber geschieht? Das Blatt verweist schließend auf die Mahnung Bismarck's beim Empfang der Oesterreicher im Jahre 1866.

Welche Phantasiebilder die bevorstehende Reise unseres Ministers des Auswärtigen in irredentistischen Gehirnen erzeugt, davon geben folgende Mittheilungen der „Gaz. di Emilia“ eine häßliche Probe: „Oesterreich-Ungarns beabsichtigt, auf dem Balkan energisch vorzugehen und Bosnien und die Herzegovina sich einzuverleiben. Beide Provinzen sollen dann mit Dalmatien zusammen ein neues Kronland bilden. Der italienische Minister des Auswärtigen, Visconti-Venosta, habe gegen dieses Project protestirt und, um Italien, das Dalmatien als halbes Eigenthum betrachte, zu beschwichtigen, werde Oesterreich in eine Corcorre der italienischen Drogen zu willigen.“

„So!“ meldet: Scheurer-Kekner erklärte dem französischen Kriegsminister, daß die Regierung, falls sie die Revision des Procces de Dreux verweigern sollte, sich zum Witzkultigen des größten Verbrechens in der Weltgeschichte schuldig mache.

Die italienische Militärpartei scheint den Unglücksdag von Adua und alle übrigen Schicksalschläge vergessen zu haben, welche das Land von Afrika her empfangen hat, und ist eifrig am Werke, die vernünftigen Liquidationspläne, welche Rubini in Bezug auf den unglücklichen Colonialbesitz am Röhnen Werke begt, zu durchkreuzen. Soeben ist ein Proclamaire des Generals Primercano erschienen, in welcher nicht bloß die

die Erneuerung um der italienischen Flagge zu sichern gegen diese Röhren „Gera“ u. A.: wir lieber daran veranlassen, dem Vaterlande zu er

Im Abg. legenheiten mehr volmetischen Aus Daranyi die Angelegenheit b die umfassen den um sowohl die angartlichen Slaq selbst nach die hielt er in einzeln abweichenden E Ausfühungen de keine Antwort j

Sodann bei der Auszeichnung pellation Ser b Minister- auf die Interpe Rufe äußerte, gebrüch eracht, Erklärung habe das Meritum er ich nicht antwort Erklärung zur A Abgeordneten an rechts.) Doch je Bemerkung auf machen. Er sag jene politischen und dem rumänis und rumänischen der Regierung l

Weshalb s ordnete nicht R Bolke gibt es kein dem rumänischen Gegenst in Rufe (Bestimmung rech und am Leben liche Grundlages ganze Bewegung schaffen, wenn fe gerathen, dann natürlichem Gegen Nationalität, nur Nation und der

Die betrö Serban bitte id sätze; und wenn zweifelhaft — un Monarchie, aber welche mit beneu nur da und dort hervorgerufen zu Zweck des Pro

Dies zu der Interpellatiu bereits erwähnt: Zustimmung rech Die zuträ

Haufe mit lebhe rathfamer gefund er sich die verdie zur Abstimmung, säßig abzustimme habe, allein Bräw wie sie es für gut schloß sich auch de zur Kenntniss nu

Hierauf trat um 11 Uhr big verhandelt werden

Für die prä nahme bei dem g großmutter Sofie

Sermannstä

Unterricht hat et ghumnasium Ratl Obergymnasium; Stefan Jofabac an der Gispata

— Berle Unterriht hat de Szent-Jmreer, b Szent-Andrae

— (Zula Jannern hat mit interessirende Fra Städten mit gere Ablegung der Bl nur von jenen d ärzten versehen.

— (Aufg Demeter Gsofob Kcs (Szilafna),

7864/1897. sz. löszgb.

[866] 2-2

Pályázat.

Resinár községben a községi orvosi állás betöltendő. Felhívtnak tehát a pályázni kívánók, hogy...

A járási főszolgabíró: Fabritius.

Sz. 1996/1897. tjkv.

[860] 1-1

Arverési hirdetmény kivonat.

A szászsebesi kir. járásbíró mint telekkönyvi hatóság közlése, hogy „Sebesana“ szászsebesi pénz- és hitelintézet végrehajtónak Turcu Pavel és Filimon Niculae...

Arverezni szándékozók tartoznak az ingatlan becslésének 10%-át készpénzben vagy az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ban jelzett arfolyammal...

A kir. járásbíró mint telekkönyvi hatóság. Demsinszky, kir. aljárásbíró.

Aus dem Amtsblatte. Licitationen.

Am 10. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenheiten der Witwe nach Johann Saturest in Doros. Am 11. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenheiten des Georg Simén in Luftha. Am 15. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenheiten des Adodat Kereles in Szent-Vasöl.

Zu vermieten

Zwei Zimmer - auf Wunsch möbliert oder unmöbliert - Reisporgasse Nr. 17.

Aseptin,

vorzügliches, direct nach zahnärztlicher Vorschrift bereitetes

Mundwasser à Flacon 60 fr.

Conservativ-Zahnpulver per Schachtel 40 fr.

Zu haben in den Apotheken und Parfümerie Meltzer.

Gerüstholz

im Gatter der Gemeinde Nagy-Apold circa 100 Waggons abmontirt und entlang der erbauten Bahnstrecke an drei fahrbaren Wegstellen zum Jammengeführt, außerdem

Gerüst-Schrauben

circa 2-3 Waggons ebendajelbst billigst zu verkaufen. Anzufragen

Eisenbahnbau-Unternehmung Szelistye.

Beste Wäsche der Welt!



Wer seine Beschuhung schön glänzend u. dauerhaft erhalten will, kaufe nur Fernolend-Schuhwische, für liches Schuhwerk nur Fernolend-Naturleder - Crème. Heberall vorrätig!

Kaiserl. k. u. k. priv. Fabrik gegründet 1832 in Wien. Fabriks-Niederlage Wien, I., Schulerstrasse 21.



Wegen der vielen werthlosen Nachahmungen achte man genau auf meinen Namen

St. Fernolend. (1) 45-52

Mehrere Wohnungen

in den Häusern Knopfgasse 2 und Wagnergasse 3 sind zu vermieten und sofort zu beziehen.

Ein Fräulein,

das in allen häuslichen Arbeiten bewandert und auch Kleider perfect anfertigen kann, sucht passende Stelle.

Mündliche oder schriftliche Anträge unter „A. Z.“ erbeten Reussbachgasse Nr. 4 in Hermannstadt.

Passendes Weihnachtsgeschenk!

Ein in sehr gutem Zustande befindliches Clavier

wird wegen Raummangels um den Spottpreis von 70 fl. verkauft. Dasselbe wird auch in Monatsmiete gegeben oder gegen Sicherstellung auch auf Raten verkauft.

Anzufragen in der Gemischtwaarenhandlung Ecke der Bach- und Mariagasse. Dortselbst werden auch Bestellungen auf Kautschuk-Stampiglien entgegen genommen.

Bade-Anstalt auf der unteren Promenade

Warme Bäder - Kaltwassercuren - Massagen.

Ich erlaube mir, einem p. t. Publicum hiemit höflichst zur Kenntniß zu bringen, daß ich die seit 96 Jahren Heltauergasse Nr. 53 bestehende

Seifen- und Kerzen-Fabrik

nach leider erfolgtem Tode meines Mannes unter der bisherigen Firma

Carl Arz

unverändert weiterführen werde. Mein eifriges Bestreben wird es stets sein, das Geschäft auf der von meinem bisherigen Inhaber gelegten streng-reellen Basis weiter zu erhalten.

Witwe Amalia Arz, Heltauergasse Nr. 53.

Photogr. Atelier Auerlich.

Empfehle Vergrößerungen auf unvergänglichem Platin-Papier

mit effectvollen, malerischen Hintergründen in jedem gewünschten Genre und in allen Bildgrößen. Vergrößerungen auch nach den ältesten Photographien.

Bestellungen für Weihnachten bitte rechtzeitig zu machen, um allen Anforderungen gerecht werden zu können.

Wilhelm Auerlich.

Heltauergasse Nr. 53.

Eröffnungs-Anzeige.

Erlaube mir, dem hohen k. u. k. Militär, wie auch dem hochverehrten Civil-Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich die

„Restauration im Stadtpark“

vormalis Ardean am 1. November übernommen habe und selbe unter der neuen Firma „Restauration Stadtpark“ weiterführen werde.

Die Gröffnung findet Sonntag den 7. November statt.

Beginn des Concertes 7 Uhr.

Ich gebe die Versicherung, daß mein ganzes Bestreben auf Verabreichung von guten Speisen, vorzügliches Dreher-Märzen-Bier, welches in früheren Jahren im Josephs-Garten sich so großer Beliebtheit erfreute, gerichtet sein wird.

Ebenso mache ich auch das verehrte Publicum auf meine sehr guten Weine aufmerksam. Gleichzeitg gebe ich bekannt, daß mein großer Saal für geschlossene Unterhaltungen, Tanzfränzchen, Hochzeiten, Clubs und Bankette ic. jederzeit zur Verfügung steht.

Ebenso werden auch Abonnenten auf Mittagskost angenommen und nach Schluß des Theaters sind stets warme Speisen zu haben.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Engelbert Thellmann, Restaurateur.

Richters Anker-Pain-Expeller Liniment Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreihen und Erfaltungen angewendet...



F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten, Rudolfsstadt.

Bezugsquelle ersten Ranges

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaaren, schönen echten Schmuckgegenständen und Chinasilberwaaren.

Unterfertiger beehre mich, die ergebenste Anzeige zu machen, dass ich ausser mein aussergewöhnlich grosses Uhren-, Juwelen- u. Goldwaaren-Lager auch Chinasilberwaare (allerbestverarbeitete Fabrikate), sowie Tafelaufsätze, Fruchtschalen, Zuckerkörbe, Vasen, Dosen, Porzelle, Leuchter und Armlencher, Tabakdosen, Feuer-Comptoirs, Thee-, Kaffee-, Schreib-, Rauch-, Mokka- und Liqueur-Service, Zucker- und Pfefferstreuer, Präsentir-Tassen, Essbestecke etc. etc. so auch Grundrats, durch sehr kleinen Nutzen grossen Umsatz zu erzielen Jeder kann sich überzeugen, dass es nicht Reclame, sondern die wirkliche Thatsache ist.

Julius Erös, Hermannstadt, Heltauergasse 3 (Transsylvania-Gebäude).

Gute Uhrmacher-Werkstätte. Für neue Uhren, sowie Reparaturen 2-jährige ehrliche Garantie. Provinz-Aufträge werden gegen Nachnahme sofort gewissenhaft ausgeführt.

Silberne Damen-Uhren von 6 fl. aufwärts.

Hierzu eine Beilage.

Schöne Localitäten!

Elektrische Beleuchtung!

Unterzeichneter erlaube mir hiemit, die höfliche Anzeige zu machen, daß ich die ehemals Popovits'sche, dann Ardean'sche Restauration käuflich erworben habe und dieselbe unter dem Namen

„Restauration Stadtpark“

durch meinen Bevollmächtigten Herrn E. Thellmann weiterführen lasse. Zum Ausschank gelangen neben ausgezeichnetem Dreher'schen Märzen-Bier naturreine Maros- und Kokelthaler Tisch- und Dessert-Weine. Um gütigen Zuspruch bittet

[851] 3-3

Michael Hager jun.

Vorzügliche Küche! Mässige Preise!

Cacao und Chocolade Küfferle

echt zu beziehen durch
Ludwig Fuchs, Hermannstadt.

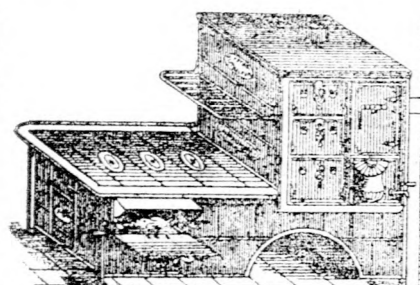


Photographischer Apparat „Blitz“, fl. 1.90

womit Jedermann ohne Vorkenntnisse in einigen Minuten complet fertige Photographien herstellen kann. Leichte, einfache Handhabung. Leichtfällige Beschreibung wird jedem Apparate beigelegt. Preis per completen photographischen Apparat inclusive allen Chemikalien in eleganter Cassette fl. 1.90 (Riste 35 kr.). Größerer Apparat mit Objectiv und größerem Zubehör fl. 3.—
Alleinige Hauptniederlage **M. Rundbakin, Wien, II., Laborstraße 37.** [818] 3-6

Patentirte Neuerungen eigener Construction

Küchen-Sparherden,



an gemauerten und transportablen
eingrichtet zur Beheizung anstossender Wohnzimmer, Wärmeströmung unter Garantie bis 80 Grad Reaumur, sowie Rost- und Spießbraten-Vorrichtung ganz in Eisen oder mit weissen Porzellan-Kacheln montirt, zur Auswahl vorrätig.
Die Ausstattung ist eine schöne, praktische und gute, überaus leichtes Kochen auf der ganzen Plattenfläche, in den Bratröhren ein rasches, gleichmässiges Braten und Backen, so dass die feinsten Bäckereien hergestellt werden können und ist nur die Hälfte so viel Holz erforderlich, als in den plumpen, unpractisch gemauerten Sparherden. Auch stellen sich die eisernen Sparherde billiger und kann sich kein ekelhaftes Ungeziefer daran aufhalten.

Doppel-Cylinder-Ofen

mit spiralförmiger Wärme-Circulation,
das beste und sparsamste Fabrikat aller bis jetzt bekannten Ofen-Systeme. Jeder Doppel-Cylinder-Ofen heizt 2 Zimmer, der küssere Cylinder, wo er steht, vom mittleren Cylinder wird die Hitze durch ein weisses Knierohr in's zweite Zimmer geleitet; nach Erforderniss können auch drei Zimmer ohne Feuergefahr sehr rasch mitgeheizt werden.

Patentirte sicherwirkende Rauchfang-Aufsätze, Luftklappen, Schieber, Ventilatoren aller Art.

Anser den Sparherden und Heizanlagen offerire ich in schöner, moderner Ausführung die solidesten Arbeiten im Baufach: Balkone, freistehende Stiegen und Ganggitter, Staketten, Thore, Träger, Grabumfassungen, eiserner Thüren und Spalletten, Wasserleitungs-Installation.

Reparaturen werden sofort solid zu billigsten Preisen ausgeführt.

Höchste Anerkennung vom k. k. technologischen Museum in Wien, von der Pariser Kunstakademie, Ausstellungen, Restaurateuren, Kochschulen und Bürgerküchen.

P. Birthelmer, Bau- und Kunst-Schlosserei, Hermannstadt, Quergasse 6 — Oedenburg, Széchenyplatz 12.

Vor Patent-Nachahmung wird gewarnt. — Illustrierte Preiscurante gratis.

Silberstahl-Rasirmesser (nur eigenes Fabrikat) Nr. 53,



Klinge 18mm. Breit fein behageltes, für jeden Bart passend, 5 Jahre Garantie, nur Mark 1.50 (90 kr.). Feinste Gummis mit Metalldecken und Goldbrud 15 Fig. (9 kr.), Streichriemen, einfache Mark 1.— (60 kr.), doppelte Mark 1.50 (90 kr.). Schwärzmasse dazu per Dose 40 Fig. (24 kr.), Delabizstein 40 Fig. (24 kr.), Mark 1.80 fl. (1.06) und Mark 5.— (fl. 2.95). Rasierapparat von Britannia 40 Fig. (24 kr.) Preis 50 Fig. (30 kr.). Dose, aromatis. Seifenpulver für 100-maliges Rasiren 25 Fig. (15 kr.). Rasierstein und Abgieben alter Rasirmesser 40 Fig. (24 kr.) bis Mark 1.— (60 kr.).
Neue Seite (Griffe) auf alte Rasirmesser 50 Fig. (30 kr.).

Neu! Einfachstes, bestes Sicherheits-Rasirmesser „Krone“ mit Schutzvorrichtung (gel. geschliffen), Schneiden unmöglich, per Stück Mark 2.20 (fl. 1.30). Schutzvorrichtung, lose, passend für jedes Messer derselben Breite, pr. Stück 70 Fig. nur Mark 3.— (40 kr.). Sicherheits-Rasirapparat Rasirhobel. Monopol nur Mark 1.76.

Verjand der Nachnahme (Nachnahmebefehl berechnete nicht). Umtausch gestattet. Neuestes Preisbuch mit Preisen in Mark und Pfennigen deutscher Reichswährung versende unsonst und portofrei.

C. W. Engels, Foche bei Solingen.
Erstes und einziges bekrenommirtes Fabrik-Verjand-Geschäft Solinger Stahlwaaren mit Dampf- und Motorenbetrieb.
Da meine Fabrik-Niederlage in Eger (Böhmen) seit dem 1. Juli d. J. nicht mehr besetzt, bittet, die Bestellungen direct hieher an die Fabrik zu richten, unter vorliegender Adresse. [820] 3-3

Echte Brüner Stoffe für Anzüge

Gerbü und Winter 1897.

Ein Coupon fl. 4.80 aus guter
Nur 3.10 fl. 6.— aus besserer
lang, complet fl. 7.75 aus feiner
Geren-Anzug fl. 9.— aus feinsten
(Hod. Gode und fl. 10.50 aus hochfeinsten
Gilet) gehend, kostet nur
Winterstoffe, Jagdstuche, Vaden, Kammgarne, Nock- und Gosen-Stoffe in schönster Auswahl, Tamens- und alle erfindenden Stoffearten verjendet gegen Nachnahme bis als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage [119] 40-45

Siegel-Imhof in Brünn

Maher gratis und franco. Außergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatniederloft, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrikort zu bestellen, sind bedeutend.

Der grosse Krach!

New-York und London haben auch das europäische Festland nicht verschont gelassen und hat sich eine große Silberwaaren-Fabrik veranlaßt gesehen, ihren ganzen Vorrath gegen eine ganz kleine Entlohnung der Arbeitsschäfte abzugeben. Ich bin bevollmächtigt, diesen Auftrag auszuführen. Ich sende daher an Jedermann nachfolgende Gegenstände gegen bloße Vergütung von fl. 6.60, und zwar:

- 6 Stück feinste Tafelmesser mit echt englischer Klinge,
- 6 Stück amerif. Patent-Silbergabeln aus einem Stück,
- 6 Stück amerif. Patent-Silber-Speißelöffel,
- 12 Stück amerif. Patent-Silber-Kaffeelöffel,
- 1 Stück amerif. Patent-Silber-Suppenlöffel,
- 1 Stück amerif. Patent-Silber-Mischlöffel,
- 2 Stück amerif. Patent-Silber-Tierbecher,
- 6 Stück englische Victoria-Untertassen,
- 2 Stück effectvolle Tafelluchter,
- 1 Stück Zeebecher,
- 1 Stück feinsten Zuckersreuer.

44 Stück zusammen nur fl. 6.60.

Alle obigen 44 Gegenstände haben früher 40 fl. gekostet und sind jetzt zu diesem minimalen Preis von fl. 6.60 zu haben. Das amerikanische Patent-Silber ist ein durch und durch weisses Metall, welches die Silberfarbe durch 15 Jahre behält, wofür garantiert wird. Zum besten Beweis, daß dieses Silber auf keinem Schwindel

beruht, verpflichte ich mich hiemit öffentlich, Jedem, welchem die Waare nicht convenient, ohne jeden Aufwand den Betrag zurückzugeben und sollte Niemand diese günstige Gelegenheit vorbegeben lassen, sich diese Prachtgarntur anzuschaffen, welche sich besonders eignet als

prachtvolles Weihnachts- und Neujahrs-Geschenk,

sowie für jede bessere Haushaltung.

A. Hirschberg's

Haupt-Agentur der vereinigten amerik. Patent-Silberwaaren-Fabriken,
Wien, II., Rembrandtstrasse 19/IV.
Telephon Nr. 7114.

Verjand in die Provinz gegen Nachnahme oder Vorberendung des Betrages. (817) 3-10

Nur echt mit nebiger Schutzmarke. (Gesundheitsmetall.)
Vugpulver dazu 10 kr.

Auszug aus den Anerkennungs-schreiben:
Sendung erhalten und bin sehr zufrieden, bitte noch um eine Prachtgarntur zu fl. 6.0.
Kolozevar. Excellenz Baronin Bánffy.
Sendung erhalten und sehr zufrieden, bitte, mir wieder eine solche zu senden.
Bozovicz, Ungarn. Alex. Keresztes, Oberstleutnant.
Mit der ersten Sendung bin ich ganz zufrieden, bitte noch um eine Garnitur.
Kafocsa. Johann Majorosy, Domherr.

Die englische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

„The Gresham“

in London

(gegründet im Jahre 1848)

hat mit 1. September l. J. die

Hypotheken-Versicherung

eingeführt, vermöge welcher ein jeder Grund- oder Hauseigentümer, dessen Grundbesitz mit einer Amortisations-Hypotheken-Schuld belastet ist, in die beruhigende Lage versetzt werden kann, durch Abschluß einer solchen Hypotheken-Versicherung und gegen Zahlung einer minimalen Jahresprämie seiner Familie den eminenten Vortheil zuzusichern, daß im Falle der vor Ablauf des Amortisations-Termines mit dem Tode abgehen sollte, sein Besitzthum vollkommen laienfrei seinen Erben hinterbleibt.

Durch den Abschluß einer Hypotheken-Versicherung verpflichtet sich der „Gresham“, gegen eine sehr mäßige Jahresprämie nach Ableben des Hypotheken-Schuldners an dessen Gläubiger den noch nicht getilgten Schuldbetrag sofort zu bezahlen, so daß die Erben den Besitz vollkommen schuldenfrei erhalten.

Die Versicherung kann jederzeit abgeschlossen werden, ohne Rücksicht darauf, ob die bezügliche Hypothek erst jetzt contrahirt wurde oder schon seit einer Reihe von Jahren besteht, da die Prämie stets auf Grund des zur Zeit der Versicherungsannahme noch schuldigen Betrages berechnet wird. Die Bedingungen sind einfach und leicht verständlich. — Die Aufnahme ist mit keinerlei Schwierigkeiten verbunden. (708) 7-12

Nähere Auskünfte ertheilt die
General-Representanz der Hypotheken-Versicherungs-Abtheilung der
englischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „The Gresham“ zu
Münchenburg.

Ludwig von Szepessy,
Trenesin-ter Nr. 1. im eigenen Hause.



Allein echt englischer Wunderbalsam

(Tinctura balsamica)

aus der Schutzengel-Apotheke und Fabrik pharmaceutischer Präparate des

A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet. Aeltestes, bewährtestes, reellstes und billigstes Volks-Hausmittel, Brust- und Lungenschmerz stillend, etc., innerlich und äußerlich anwendbar.

Zum Zeichen der Echtheit ist jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapselferschlössen in warme milchige Pirma „Adolf Thierry, Apotheke

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet. Aeltestes, bewährtestes, reellstes und billigstes Volks-Hausmittel, Brust- und Lungenschmerz stillend, etc., innerlich und äußerlich anwendbar.

Zum Zeichen der Echtheit ist jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapselferschlössen in warme milchige Pirma „Adolf Thierry, Apotheke

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet. Aeltestes, bewährtestes, reellstes und billigstes Volks-Hausmittel, Brust- und Lungenschmerz stillend, etc., innerlich und äußerlich anwendbar.

Zum Zeichen der Echtheit ist jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapselferschlössen in warme milchige Pirma „Adolf Thierry, Apotheke

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet. Aeltestes, bewährtestes, reellstes und billigstes Volks-Hausmittel, Brust- und Lungenschmerz stillend, etc., innerlich und äußerlich anwendbar.

Zum Zeichen der Echtheit ist jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapselferschlössen in warme milchige Pirma „Adolf Thierry, Apotheke

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet. Aeltestes, bewährtestes, reellstes und billigstes Volks-Hausmittel, Brust- und Lungenschmerz stillend, etc., innerlich und äußerlich anwendbar.

Zum Zeichen der Echtheit ist jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapselferschlössen in warme milchige Pirma „Adolf Thierry, Apotheke

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet. Aeltestes, bewährtestes, reellstes und billigstes Volks-Hausmittel, Brust- und Lungenschmerz stillend, etc., innerlich und äußerlich anwendbar.



Kraft und Wirkung der echt englischen Wundersalbe.

Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltenen Beinfractur vollkommen geheilt, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes, schweres Krebsstadium Leiden.

Englische Wundersalbe, ein bei den schwersten von ausserordentlicher Zugkraft, auch veralteten Schäden der leidenden Menschheit mit dem grössten Erfolge angewandtes Mittel, welches in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht ist, besteht in der Hauptsache aus der Concentration der rothen „rosa centrifuga“ innereichen wunderbaren Naturheilkräfte in Verbindung mit anderen, ihrer günstigen Heilwirkung wegen rühmlichst bekannten Substanzen.

Englische Wundersalbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Weiblichen, Stöckung des Milchkanals, Brustverhärtung bei Stilllauf, bei alterndem Alten Schaden, offenen Füssen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füßen, selbst bei Knochenfractur: bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschungen, zur Heilung alter Promatropen, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewachsen, Karbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwunden oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füßen, Brandwunden aller Art, erkrankten Gliedmaßen, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwären, Ohrenläufen und Wunden der Kinder etc. etc.

Die englische Wundersalbe wird je älter, je vorzuziehlicher in der Wirkung!

Es ist zu empfehlen, von diesem einzig dastehenden Präservativmittel stets Vorrath in der Familie zu halten.

Weniger als zwei Dosen werden nicht verwendet; die Verwendung geschieht ausschließlich nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Prachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 40 Heller.

Zahlreiche Atteste zur Verfügung.

Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke und die Pirma „Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada“ eingetrannt sein muss. Jeder Tiegel muss in eine solche ganz gleiche Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein. — Fälscher und Nachahmer meiner allein echten englischen Wundersalbe werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen.

Einzigste Bezugsquelle:

Schutzengel-Apotheke des A. Thierry

in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Depots in den meisten Apotheken.

Wo kein Depot ist, bestelle man direct und adressire: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Nummer des Schutzmarken-Registers für Oesterreich-Ungarn 4121. (489) 22-30

Herbst und Winter 1897.

TUCH-COUPONS RESTE und LODEN

für Herren-Kleider

von 1 fl per Meter aufwärts versendet

D. Wassertrilling, Brunn.

Altes Renommée. Muster gratis und franco.

Lose gegen Monatsraten.

Das gefertigte Bankhaus offerirt:

	Haupttreffer fl.	Ziehung jährlich	Monatsraten
Ein ganzes k. ung. Staatslos	150.000	2	32 à fl. 6.—
Ein halbes k. ung. Staatslos	150.000	2	32 à fl. 3.—
Ein 4% k. ung. Zinslos	100.000	2	36 à fl. 5.—
Ein 4% ung. Hypothekenslos	50.000	3	31 à fl. 5.—
Ein k. österr. 5% Fünftel 1860-er Staatslos	60.000	2	33 à fl. 6.—
Ein ganzes k. österr. 1864-er Staatslos	150.000	2	35 à fl. 7.—
Ein halbes k. österr. 1864-er Staatslos	150.000	2	30 1/2 à fl. 4.—
5 Stück königl. ung. Dombaulose	20.000	2	30 à fl. 1.50
5 Stück königl. ung. Nothe-Kreuzlose	20.000	2	32 à fl. 2.—
3 Stück k. österr. Nothe-Kreuzlose	35.000	2	30 à fl. 2.50
5 Stück k. österr. Nothe-Kreuzlose	35.000	2	32 à fl. 4.—
10 Stück königl. ung. Jó sziv-Lose	18.000	3	28 à fl. 2.—

Alle Privatlose werden mit ungar. Stempel geliefert. (799) 5-5

Das Gewinnrecht und der Zinsgenuss beginnt vom Erlosstage der 2. Rate ganz und getheilt auf Grund einer gesetzlich ausfertigten Urkunde, welche Serien und Nummern der Lose enthält. Alle Lose erliegen unbelastet unter behördlicher Kontrolle in meinen Cassen. Die erste Rate wolle durch Postanweisung gefandt werden; alle weiteren Zahlungen erfolgen in Ungarn durch die k. ung. Postparcassa kostenlos.

Die Preise sind auf einen 8-9%igen Zuschlag pro anno zum Course basirt. Da nach ungar. Gesetz ein Zuschlag von 15% gefordert und üblich ist und auch die Bestimmungen des österr. Patentgesetzes für die Käufer weit günstiger sind, so empfehle ich mich bei Kauf von Losen jedenfalls auch bei einer österr. Firma anzufordern und empfehle ich mich bestens dazu.

Eduard Urban in Brunn, Bankgeschäft, gr. Platz Nr. 25, im eigenen Hause. Firma seit 1869.

Solide Agenten werden in allen Orten angeheilt. Preise billig. Provision gut.

Maschinenbau-Abtheilung der Torontáler Localbahnen in Nagy-Becskerek.

Special-Fabrikate

Gas-, Petroleum- und Benzin-Motore und Benzin-Locomobile.

Reparaturen von Maschinen jeder Art werden fachgemäß, prompt und billigt ausgeführt.

Haupt-Vertretungen in
Budapest, V., Kálmán-utca 16,
Kolozsvár, Szentlélek-utca 4.



Versuchen Sie das Neueste und Practischeste zum Putzen von schwarzen und farbigen Schuhen, sowie Lederartikeln aller Art.

Tannerin

von „F. Tanner & Co., Frauenfeld“

Gibt dem Leder vornehmen Spiegelglanz. Macht es wasserdicht und geschmeidig. Färbt selbst in Nässe nicht ab. Beschmutzt Hände und Kleider nicht. Einmal Auftragen genügt für mehrere Tage. Dabel stets blankes glänzendes Schuhwerk. Sehr ausgiebig und sparsam im Verbrauch.

Allen bisherigen Wachsen, Creams etc. unbedingt vorzuziehen.

In eleganten Metallbüchsen in 3 Größen per Stück Nr. 1 2 3, Ko. 20 30 50 Kr.

Erhältlich im General-Depot

F. Freund & Co., Wien, II., Negerlegasse 6, und in allen einschlägigen Detail-Geschäften (761) 5-10

Für Wiederverkäufer hoher Rabatt. — Sehr lohnender Artikel.

Jede Dame, die auf Elegance u. Nettigkeit hält, verwendet ausschließlich „Ideal“ Patent sammt Vorstoß zum Abschluß ihrer Kleiderstücke. — Zu haben in allen Schneiderei-Geschäften der Monarchie. (652) 17-29

Bodenkreditanstalt in Hermannstadt.

Hauptstelle für den Verkauf von Losen der k. ungar. priv. Classen-Lotterie.

Plan der ersten Lotterie.

100.000 Lose, 50.000 Gewinne.

Erste Classe		Zweite Classe		Dritte Classe		Sechste Classe	
1/1 Los Kronen	12.—	1/2 Los Kronen	20.—	1/3 Los Kronen	32.—	1/6 Los Kronen	24.—
1/2 " "	6.—	1/3 " "	10.—	1/4 " "	16.—	1/12 " "	12.—
1/3 " "	3.—	1/4 " "	5.—	1/5 " "	8.—	1/18 " "	6.—
1/4 " "	1.50	1/5 " "	2.50	1/6 " "	4.—	1/24 " "	3.—
Ziehung: 11. u. 12. Novemb. 1897.		Ziehung: 10. u. 11. Decemb. 1897.		Ziehung: 4. und 5. Januar 1898.		Ziehung: 9. März bis 6. April 1898.	
Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen	Grösster Gewinn im glücklichen Falle	
1 à	60.000	1 à	70.000	1 à	50.000	Kronen	
1 à	20.000	1 à	25.000	1 à	30.000	1,000.000	
1 à	10.000	1 à	10.000	1 à	20.000	(Eine Million)	
1 à	5.000	1 à	5.000	1 à	15.000	1 Pr. Kr.	600.000 600.000
3 à 2.000	6.000	3 à 3.000	9.000	3 à 10.000	30.000	1 Gewinn	400.000 400.000
5 à 1.000	5.000	5 à 2.000	10.000	5 à 5.000	25.000	1 à	200.000 200.000
8 à 500	4.000	8 à 1.000	8.000	8 à 2.000	16.000	1 à	100.000 100.000
30 à 300	9.000	20 à 500	10.000	10 à 1.000	10.000	1 à	60.000 60.000
50 à 100	5.000	60 à 300	18.000	70 à 500	35.000	1 à	40.000 40.000
2.900 à 40	116.000	3.900 à 80	312.000	4.900 à 180	637.000	2 à	30.000 60.000
3.000 Gewinne	£. 240.000	4.000 Gewinne	£. 477.000	5.000 Gewinne	£. 898.000	3 à	20.000 60.000
Vierte Classe		Fünfte Classe		30.000 Gew. u. Prämie Kr. 9,550.000			
1/1 Los Kronen	40.—	1/1 Los Kronen	32.—				
1/2 " "	20.—	1/2 " "	16.—				
1/3 " "	10.—	1/3 " "	8.—				
1/4 " "	5.—	1/4 " "	4.—				
Ziehung: 26. und 27. Januar 1898.		Ziehung: 16. und 17. Februar 1898.					
Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen				
1 à	90.000	1 à	100.000				
1 à	30.000	1 à	30.000				
1 à	20.000	1 à	20.000				
1 à	15.000	1 à	15.000				
3 à 10.000	30.000	3 à 10.000	30.000				
5 à 5.000	25.000	5 à 5.000	25.000				
8 à 2.000	16.000	8 à 2.000	16.000				
10 à 1.000	10.000	10 à 1.000	10.000				
70 à 500	35.000	70 à 500	35.000				
3.900 à 170	663.000	3.900 à 200	780.000				
4.000 Gewinne	£. 934.000	4.000 Gewinne	£. 1,061.000				

Heim's Meidinger-Oefen

Bom Erfinder Prof. Dr. Meidinger auschl. autor. Fabrik

H. Heim K. und k. Hoflieferant.

BUDAPEST, Thonethof.

Wien-Döbling und PRAG, I., Kohlmarkt 7. Hybernergasse 7.

Patente in allen Staaten.

Mit ersten Preisen prämiirt auf allen Ausstellungen.

Vorzüglichste Regulir-, Füll- und Ventilations-Oefen.



Für Wohnräume, Schulen, Bureau etc., in einfacher und eleganter Ausattung. Beliebige lange Brennauer bei Coker-Feuerung, bis 24-stündige Brennauer bei Steinofen-Feuerung.

Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen.

Waggon-Oefen.

„Heim's“ Meidinger-Oefen.

Wie wirnen vor Nachahmungen unter Hinweis auf untenstehende, auf der Innenseite der Ofenbrennen eingegriffene Schutzmarke:



„Heim's“ Hestia-Oefen.

„Heim's“ rauchverzehrende Kamine.

Die Schornsteine bleiben rauchfrei. Unbegrenzte Brennauer. Ein jeder Brennstoff geeignet. Vorhandene Kaminverlehdungen können verwendet werden. Ein Kamin kann mehrere Räume unabhängig beheizen.

„Heim's“ rauchverzehrende Caloriferes.

Central-Heizungen aller Systeme.

Trocken-Anlagen

für gewerbliche und landwirtschaftliche Zwecke.

Prospecte und Preislisten gratis und franco.

(653) 11-14

Jedes Los gilt nur für die Classe, auf welche es lautet.

Die Spieler haben daher von Classe zu Classe für ihre nicht gezogenen Lose neue, mit der gleichen Nummer und Litera bezeichnete Lose bei demjenigen Collecteur, von welchem sie das Los zur Vorclasse bezogen, durch Entrichtung der planmäßigen Einlage und gegen Rückgabe des Vorclassen-Loses spätestens 8 Tage vor der betreffenden Ziehung einzulösen.

Für Lose, welche erst im Laufe der Lotterie erworben werden, sind die Einlagen der früheren Classen nachzuzahlen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt mit 20% Abzug.

Lose sind erhältlich:

in der Wechselstube der Bodenkreditanstalt in Hermannstadt,

ferner bei den Collecteuren:

Hermine Frank, Hermannstadt, Burgergasse Nr. 3,	Marie Mallath, Hermannstadt, Elisabethgasse 71,
Susanna Flores, „ Quergasse Nr. 1,	Karoline Möss, „ Saggasse Nr. 12,
Louise Knopp, „ Reispargasse Nr. 6,	Johanna Wilhelm, „ Kleiner Ring Nr. 9,
Friedrich Essigmann, Agnetheln, Sal. Sinberger, Blasendorf, H. Graef, Broos, Johann Fogarasi, J. B. Müsselbacher sen.,	Karlsburg, Josef Hienta, Mühlbach, Karl Gelsberger, Mühlbach, G. Gerbert, Petrossény, J. B. Tentsch, W. H. Lotta, Schausburg,
David Esser, Szász-Bégen, Amalie Richter, Szelistye.	

Druck und Verlag von Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissnerberger).

Erhalten täglich
Zuge nach
Pränumer
in
Ganzjährig
Halbjährig
Vierteljährig
Monatlich
Mit Aufstellung
Jahrs, monat
Einselne
Mit Post
im
Ganzjährig
Vierteljährig
im
Halbjährig
Vierteljährig
Mit Aufstellung
Friedr
Wannschilde
geküht; unfrant
Bilal-Abon
Nro. 2
Scanda
Abgeord
folgten dritte
Ausführungen
Abgeord
bauernder Ab
Abgeord
(Großer Vize
Abgeord
Schlüsselre u
Abgeord
von großem
Die Ab
geordneten
den Socialdem
geordneter
weilig schwill
Fuldbredeln be
Man in be
einen gericht
Die Abgeordn
Der Viceprä
Abgeordneter
Es wir
den Ungarn
die Sade der
Dr. Lueger
der verlangt
trete, wie Sach
hochverrätherli
gedrucktmarkt
Christlichsocial
Lueger
Beifall bei d
heutigen Zufun
kritisiert den
Ausgleichs wer
da man in d
geben darf. (d
Jubiläumstie
nicht mitfeier
Ende gemacht,
in unferer W
socialen und
sich unter das
erklärt, nichts
werfen. Er be
Programme fi
den Türken im
Nede davon se
bauer, daß die
zu wollen schei
zurückzuweisen.
fährt weiter
werfen sei, im
Rebner auf d
schwimmung d
„Ich kon
die Entscheidung
Organs entweid
Deffentlichkeit
der Sie in solc
drohte, Sie, b
versammelt gew
loster Weise b
zu einer Scheid
Ich stand
nicht, er besaß
schrieb an meine
er stellte Herrn
Rittmeister (Sch
Festungsbau.
noch vergrößert
thun, ein Wand
Ich ging auf d
auf gütlichem
eine Bedingung
ziehung überlas
Rinde langst et
lobte ihn dieses
schwächte, mich
Zante. Seiber